

„Die Kirche sieht bei dem Höchsten und Heiligsten auf die Schwäche der Kinder: sie verlangt von ihnen für die heilige Kommunion die heilsnotwendigen Glaubenskenntnisse ‚pro suo captu‘ und die Andacht ‚pro suae aetatis modulo‘ — wird man uns *Katecheten tadeln, wenn wir in unseren Vorschlägen für den ersten Teil des Religionsbüchleins ein ganz klein wenig von solcher dem göttlichen Kinderfreunde abgelernter Milde und Weisheit watten lassen?*“ (S. V.). Es kann mir keinen Augenblick zweifelhaft sein, daß ich, zur Kritik gebeten, des Verfassers Einwendungen voll und ganz unterschreibe. Pichler macht aus seinem Religionsbüchlein, was in der durch den Katechismus und die oberhirtlichen Anordnungen geschaffenen Lage zu machen ist. Ich möchte bei dieser Gelegenheit aber auf jenen Umstand hinweisen, der meines Erachtens der Grundfehler, das primum peccatum unserer ganzen Katechismusherstellung ist. Jeder Baum wächst von unten nach oben, vom Stamm zur Krone; jede geistige Bewegung entwickelt sich von einfachsten Ideen zu komplizierteren Formen; aus dem kurzen, kindlich geschriebenen Evangelium wurde die abstrakte Theologie. Beim Katechismus aber ist es umgekehrt. Da muß das abstrakte Gebilde eines mehr oder weniger theologischen Lehrbuches die Grundlage abgeben für ein Kinderbüchlein. Letzteres wird ein (bestenfalls vereinfachter) Auszug aus dem ersteren. Aus dem Anfang wird ein Ende. Aber wo in aller Welt wächst die Krone zum Stamm, die Theorie zur schöpferischen Idee, die Theologie zum Evangelium zurück? Der naturgemäße Weg zur Gewinnung religionspädagogisch brauchbarer Schulbücher wäre zunächst die Herstellung eines kindlichen Religionsbüchleins. Aus dessen Formulierungen hätte sich der Katechismus zu entwickeln. Ja, es würde selbst dem Lehrbuch für höhere Lehranstalten nichts schaden, wenn es etwas von der Urwüchsigkeit kindlichen und volkstümlichen Denkens und Sprechens an sich trüge. Der Vorzug der Kontinuität der Anordnung und Ausdrucksweise wäre bei diesem Weg gewahrt und tausend Schwierigkeiten würden entfallen. Wenn aber der didaktische Krebsgang gegangen werden muß, wen kann es wundern, daß man dann auf Schritt und Tritt strauchelt, daß das Ergebnis unerquicklich und seelsorglich unbefriedigend wird, daß zwischen Vorschrift und praktischer Arbeit die Spannungen nicht ausgehen? Pichlers Arbeiten begleiten meine heißesten Wünsche.

Bamberg.

Prof. Dr. Mayer.

- 2) **Katholik oder Adventist?** Ausführliche Predigtskizzen von Georg Beyer S. J. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage (3. und 4. Tausend). 8^o (100). Regensburg 1930, vorm. G. J. Manz. Brosch. M. 2.—

Die im Jahre 1921 in erster Auflage erschienene Schrift, die sich die Bekämpfung der Sekte der Adventisten zur Aufgabe setzt, ist in der zweiten Auflage um eine neue Predigt: „Die echt christliche Liebe — das Kennzeichen der Wahrheit“ bereichert worden, so daß sie nunmehr vierzehn Predigten umfaßt. Da der Verfasser das Hauptgewicht auf die Begründung der katholischen Lehre über die wahre Kirche Christi, über den Primat Petri, die Erblehre u. s. w. legt, so sind die Predigten auch an solchen Orten zu verwerten, wo noch keine Sekten oder andere, z. B. die „Ernsten Bibelforscher“, eingedrungen sind, zumal diese teilweise dieselben Lehren wie die Adventisten vortragen. Die Predigten sind praktisch und gut dogmatisch begründet. Daß sich aus den biblischen Berichten über die Taufe ganzer Häuser oder Familien ohneweiters ergibt, daß sich auch Kinder darunter befanden, ist nicht so sicher, wie der Verfasser (S. 77) annimmt; es ist nicht ausgeschlossen, aber die Gegner der Kindertaufe verweisen auf Apg 16, 34 und 1. Kor 16, 15. — Das Schriftchen verdient warme Empfehlung.

Miesbach.

Max Heimbucher.